

NACHRICHTEN

Polo Hofer
im Spital

MUSIK red. **Polo Hofer** ist gestern notfallmässig ins Spital gebracht worden. Der 72-Jährige hat laut «Blick» einen Schwächenfall erlitten und musste sich ärztlich betreuen lassen. Bereits 2013 hatte Hofer gesundheitliche Probleme und musste länger pausieren. Angaben zu seinem Gesundheitszustand wollte er gegenüber dem «Blick» aber nicht machen.

Freddy Burger
ausgezeichnet

EHRUNG sda. Der Eventmanager **Freddy Burger**, der unter anderen Udo Jürgens unter seinen Fittichen hatte, ist mit dem Xaver-Award ausgezeichnet worden. Er erhielt den Preis «für sein unvergleichbares Engagement im Schweizer Entertainment- und Showbusiness». Burger ist seit seinem 19. Lebensjahr im Showbusiness. 1965 veranstaltete er im Hallenstadion sein erstes Konzert. Heute umfasst seine Unternehmensgruppe 30 Firmen mit 250 Mitarbeitern.

Tournée ohne
Zwischenfälle

LUZERN mat. Das **Luzerner Sinfonieorchester** ist von seiner Tournée nach Istanbul und Zagreb zurückgekehrt. Im Vorfeld gaben Sicherheitsrisiken einer Reise in die Türkei zu reden. Ausgeschlossen wurden diese nach Angaben von Intendant **Numa Bischof** durch Sicherheitsvorkehrungen: «Im Konzertsaal in Istanbul gab es etwa Eingangskontrollen, wie man sie von Flughäfen her kennt und wie sie heute auch in Konzertsälen in Paris üblich sind. Umso herzlicher wurde das Orchester vom Publikum empfangen.»

Verwalter für
Prince-Erbe

MUSIK sda. Eine Woche nach dem Tod von **Prince** hat ein Gericht in Minnesota einen Verwalter für die Erbschaften des Musikers eingesetzt. Zuvor hatte Tyka Nelson, die Schwester von Prince, das Gericht darüber informiert, dass der Sänger wohl kein Testament hinterlassen habe.

Via Youtube zum Festivalgesicht

FESTIVAL Das Blue Balls bleibt sich bei der Ausgabe 2016 treu: wenig grosse Namen, viele Entdeckungen. Diesmal haben es auch Luzerner ins KKL geschafft.

MICHAEL GRABER
michael.graber@luzernerzeitung.ch

Ein Rad, das läuft, muss man nicht unbedingt neu erfinden. Man muss einfach schauen, dass es weiterdreht. Etwa so verhält es sich mit dem Blue Balls Festival. Wie Festivaldirektor Urs Leierer auch an der traditionellen Programmpäsentation sagte: «In den letzten Jahren haben wir nicht viel verändert. Wir haben das Konzept beibehalten.» Und so war dann auch die einzige wirkliche Überraschung, die Leierer präsentieren konnte, das diesjährige Blue Balls Face.

Das Gesicht des Festivals heisst **Shura**, ist 23 Jahre alt und stammt aus Manchester. Der Fotograf Mark Peckmezian hat Shura wunderbar neckisch in Szene gesetzt. In dieser Pose wird die Britin in den nächsten Wochen von Hunderten Plakaten schauen und dann am 22. Juli das Festival im Luzerner Saal eröffnen. Sie macht charmanter Electrogeschwängerten Pop. Pünktlich zum Auftritt in Luzern erscheint auch ihr Debütalbum, bisher hat sie Singles und Youtube-Videos veröffentlicht. An den dortigen Klickzahlen werden heute ja oft Musiker gemessen: Shura kommt mit «Touch» auf sehr respektable 25 Millionen Views. Bisher hat das Blue Balls mit der Wahl des Faces fast immer einen sehr guten Riecher bewiesen. Im letzten Jahr war es James Bay, der jetzt so richtig am Durchstarten ist und einer der Headliner des Gurten-Festivals ist.

Wiederentdecken

Den Rest des Hauptprogramms hatten die Festivalmacher in den letzten Wochen tröpfchenweise bekannt gegeben. Auch bei den KKL-Acts bleibt sich das Festival treu: wenig ganz grosse Namen, dafür viel zu entdecken – und wiederzuentdecken. So kommen etwa die Franzosen von **Air** in den Luzerner Saal (22. Juli nach Shura). Sie haben vor allem um die Jahrtausendwende mehrere prägende sphärische Electronica-Alben veröffentlicht. In die gleiche Kategorie fallen auch **The Corrs**. Die vier irischen Geschwister sind nach zehn Jahren Pause wieder auf die Bühne zurückgekehrt und kommen am 28. Juli ins KKL.

Daneben gibt es mehrere Künstler, die nicht zum ersten Mal am Blue Balls spielen: **KT Tunstall**, **Keb'Mo** (beide 23. Juli), **Seal** (27. Juli) und **Laura Mvula** (30. Juli).

Fast ein bisschen überraschend gibt es in diesem Jahr keine Show von den Söhnen Mannheims, die sonst Stammgäste am Vierwaldstättersee waren. Bereits ausverkauft ist einzig die Show von Superstar **Katie Melua** (28. Juli).

Mimiks und Emm

Deutlich unbekannter sind Acts wie **Ibeyi** (22. Juli), **Sóley** (24. Juli) und **Ala.ni** (26. Juli). Gerade in diesem Segment kann man am Blue Balls viele lohnende Konzerte hören – der Entdeckermut wird meist belohnt. Rapfans kommen beim deutschen **Kool Savas** (29. Juli) auf ihre Kosten. Besonders erfreulich: Da spielt im Vorprogramm die **2041**-Truppe – alles Luzerner Rapper aus dem Umfeld von **Mimiks** und **Emm**.

Bekannt wurde gestern auch das Rahmenprogramm am Pavillon, im «Schweizerhof» und vor dem KKL. Vor allem der Pavillon hatte sich in den letzten Jahren zum heimlichen Star des Festivals gemausert mit vielen spannenden musikalischen Acts wie Julia Holter, Hiatus Kaiyote und Bombino, die durchaus auch mal etwas sperriger sein konnten. Dieses Jahr ist etwas konventioneller programmiert worden, was aber der Qualität keinen Abbruch tut.

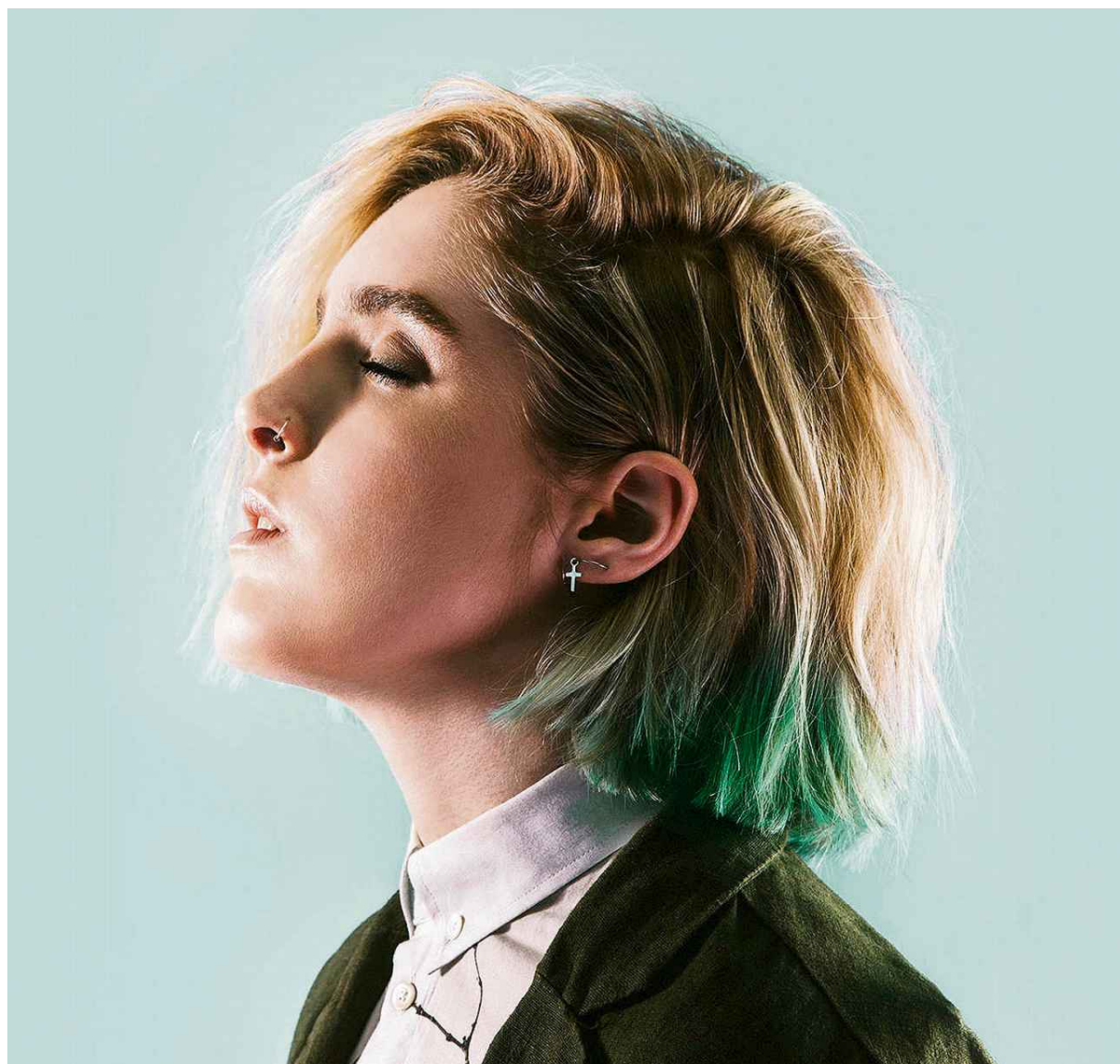
Besonders empfohlen die grandiose Zürcherin **Verena von Horsten** (23. Juli), die mit ihrem dunklen Pop derzeit für viel Furore sorgt. Das Luzerner Fähnchen halten auf der Muschelbühne am See **Hej Francis!** (29. Juli). Am gleichen Abend kann man **Gaia** im «Schweizerhof» erleben. Die Luzerner können mit ihrem Synth-Pop gehörig Druck erzeugen und sind so ein bisschen die derzeitigen Lieblinge der lokalen Szene.

Film, Foto und Kunst

Aber es muss ja nicht immer «nur» Musik sein: Das Blue Balls hält sich auch bei seinem restlichen Angebot an die letzten Jahre: Nach den Konzerten werden live auf der Bühne Bilder gemalt (beim Pavillon und vor dem KKL). Jeden Abend findet eine Talkshow mit Hannes Hug statt (Tickets werden vor dem KKL verteilt). Zudem gibt es einen Film («Blur – New World Towers») und eine Fotoausstellung. Der Festival-Pin kostet übrigens weiterhin 20 Franken. Beste Voraussetzungen also, dass das Rad Blue Balls kräftig weiterdrehen kann.

HINWEIS

Das ganze Programm unter www.blueballs.ch



Shuras (23) Album kommt pünktlich zum Blue Balls Festival auf den Markt.
PD/Universal Music

Das Engadin abseits ausgetrampelter Touristenpfade

KUNST Lange setzte er vor allem für die Werbung Autos in Szene. In Luzern zeigt der Münchner Fotograf Christopher Thomas das Engadin von seiner verträumten Seite.

Hätte Christopher Thomas nicht sein eigenes Morgenritual erfunden, wir wüssten nicht, ob der erfolgreiche Werbefotograf heute in den Kunstmuseen und Galerien dieser Welt vertreten wäre. Vor einigen Jahren begann der Familienvater, während seine kleine Kinder noch schliefen, mehr aus Pragmatismus als aus künstlerischem Kalkül jeweils um fünf Uhr morgens mit seiner Kamera durchs schlafende München zu ziehen.

Städte ohne Metropolgewimmel

Seine dadurch entstandene analog fotografierte Fotostrecke «Münchner Elegien» (2005) präsentiert ebenso wie die später beim renommierten Prestel-Verlag erschienenen Städteporträts «New York Sleeps» (2009), «Venedig, die Unsichtbare» (2011) und «Paris im Licht» (2014) die vorwiegend alte Bausubstanz

von Metropolen, aus denen dank hoher Belichtungszeit jedes Menschengewusel ausstrahlt wurde. Die mit Polaroidtechnik aufgenommenen Arbeiten wecken durch ihre Motivwahl, ihre Menschenleere und ihrem der technischen Machtart zu verdankenden Retro-Charme Assoziationen an die Fotografie des 19. Jahrhunderts. Die Modernität offenbart sich hier erst auf den zweiten Blick – unter dem diffu-

sen Licht der Strassenbeleuchtung blitzt in Form der einen oder anderen technischen Innovation der Zeitgeist hervor.

Die Wirkung dieser Bilder als nostalgisch zu beschreiben, wäre zu einfach. Das gilt auch für die Porträts, die Thomas 2010 während der Proben zu den Passionsspielen im bayrischen Oberammergau aufgenommen hat. Nicht ohne Grund werden die ausdrucksstarken, vor

düsterem Hintergrund entstandenen Darstellerporträts ihrer Intensität wegen mit den Gemälden alter Meister verglichen. Hier leidet der Mensch des 21. Jahrhunderts genauso intensiv wie seine Vorgänger – und offenbart uns die Zeitlosigkeit der Passion.

Auf das Engadin als Motiv hatte den Münchner eine dort wohnhafte Sammlerin gebracht. Zwei Jahre ist er zu jeder



Christopher Thomas' Engadin-Panoramafotografien. Hier: «Silsersee II», 2013.
Bernheimer Fine Art Photography/PD

Jahreszeit mit einer Panoramakamera vom Typ Linhof Technorama immer wieder ins Engadin gereist, hat bewusst an verschiedenen Standorten logiert, um sich seine Multiperspektivität auf die ihm bislang unbekanntere Landschaft zu bewahren. Die Galeristin Blanca Bernheimer, die eine Schwäche für entschleunigte, zeitlose Schwarz-Weiss-Fotografien besitzt, zeigt den Künstler nach 2014 nun zum dritten Mal mit seinen Engadin-Fotografien in ihrer Luzerner Dépendance.

Spiel mit dem Engadiner Licht

Thomas arbeitet mit dem berühmten Engadiner Licht, das durch so manche Nebeldecke stösst und den Bildausschnitt wie eine Baumgrenze mitkomponiert. Die ebenfalls menschenleeren Schwarz-Weiss-Panoramen zeigen die verwunschene Seite des Engadins. Die Hotelkomplexe stehen ehrwürdig in der Landschaft, die Loipen sind menschenleer und so manches Gehöft wie aus einer anderen Zeit.

JULIA STEPHAN
julia.stephan@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Christopher Thomas: Engadin. Galerie Bernheimer, Haldenstrasse 11, Luzern. Bis 4. Juni.